



# TREND RADAR

## COVID-19

**Erste Ergebnisse zur  
sozialen Lage der Bevölkerung**

**Stand: 19.03.2020**

**1**  
**2020**

**Kompakte Ergebnisse zur  
inneren und sozialen Lage**

**WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.**

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



**UNSER HEER**

**AUTOREN:**

Wolfgang H. PRINZ

Stefan RAKOWSKY

Stefan LACKINGER

Stephan HEISIG

# Übersicht

Wie verhält sich die Bevölkerung in der **COVID-19 Krise**? Und wie geht es den Menschen dabei? Derartige Fragen sind angesichts des erforderlichen Zusammenwirkens von Bevölkerung und Einsatzkräften auch für das österreichische Bundesheer relevant.

Das aktuelle „Trend Radar“ gibt vorläufige Antworten. Neben **ersten Befragungsergebnissen** österreichischer Meinungsforschungsinstitute, die von 10.-13.3.2020 erhoben wurden, werden Berichte zum **Bedrohungserleben der chinesischen Bevölkerung** zusammengefasst. Trotz aller Unterschiede bieten Forschungsergebnisse aus China einen Vorteil: sie erlauben möglicherweise einen Blick in die nahe Zukunft. Da die präsentierten Ergebnisse nur bedingt auf Ihre wissenschaftliche Gültigkeit geprüft werden konnten sind diese mit einem **erhöhten Maß an Unsicherheit** verbunden. Im Anhang finden Sie außerdem **Empfehlungen zur Gestaltung Ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen**.

## Kernaussagen:

- ▶ Unmittelbar nach Ausbruch der COVID-19 Krise fühlt sich knapp die Hälfte der österreichischen Bevölkerung durch den Virus **bedroht**.
- ▶ Die Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher rechnet mit einer gleich bleibenden oder sich verschlechternden **Lageentwicklung**.
- ▶ **Persönliche Schutzmaßnahmen** werden mehrheitlich getroffen, etwa jede/jeder Achte gab jedoch bis zum 13.3. keine Verhaltensänderung an.
- ▶ Die gesetzten **Maßnahmen** zur Eindämmung von COVID-19 werden von drei von vier Österreicherinnen und Österreichern befürwortet.
- ▶ Die **geringste Zustimmung** zu den getroffenen Maßnahmen findet sich in der Altersgruppe der 30-39 Jährigen.
- ▶ Vergleichswerte aus China zeigen ähnliche Dimensionen des Bedrohungserlebens. Demzufolge könnte die Mehrheit der Bevölkerung die Situation **gut bewältigen**, etwa ein Drittel jedoch ausgeprägte **Ängste** empfinden.
- ▶ Erste Verlaufsanalysen aus China legen zudem die Vermutung nahe, dass eine erkennbare Eindämmung des Virus trotz Ausgangsbeschränkungen mit einer **Entlastung der Bevölkerung** verbunden sein könnte.
- ▶ Aktuelle, präzise und einheitliche Informationen zur Lage sowie eine Stärkung des Vertrauens in die Effektivität persönlicher Schutzmaßnahmen können evtl. zu einer **Belastungsreduktion** der Bevölkerung beitragen.
- ▶ Im Falle einer spürbaren Entlastung sollte der **weiteren Einhaltung der Schutzmaßnahmen** verstärkte Beachtung geschenkt werden.

## Bedrohungserleben in Österreich

Umfragen im Zeitraum von 10.-13.3.2020 ergaben, dass sich knapp die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher durch COVID-19 persönlich **bedroht fühlt**.



So berichten 44% der Bevölkerung von Befürchtungen, dass man selbst oder ein Angehöriger an dem Virus **erkrankt** (Gallup/Wiener Zeitung, 2020). Demgegenüber steht etwas mehr als die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher (53%), die die Angst vor COVID-19 für **übertrieben** halten (Gallup, 2020). Etwa jede/jeder Siebte (15%) sieht sich persönlich ganz und gar nicht bedroht (Market/Seidl, 2020).

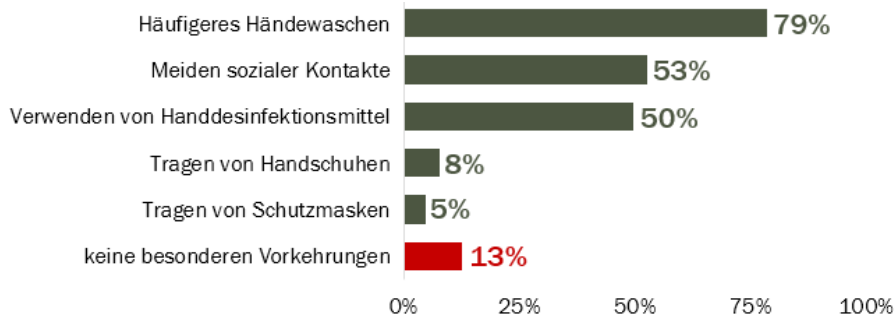
In Bezug auf die **weitere Lageentwicklung** zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung (89%) von einer gleichbleibenden oder sich verschlechternden Situation ausgeht. Nur etwa jede/jeder Zehnte äußert, dass das Schlimmste vorbei ist. (Gallup, 2020)



Hinsichtlich der **persönlichen Maßnahmen**

zum Schutz vor dem Virus gab eine Mehrheit von 79% der Österreicherinnen und Österreicher an, sich häufiger die Hände zu waschen. 13% der Bevölkerung trafen bis zum 13.3. hingegen keine besonderen Maßnahmen (Gallup, 2020).

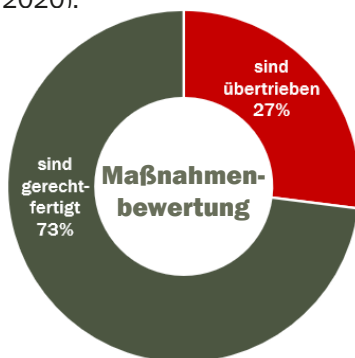
### Persönliche Schutzmaßnahmen (Stand 13.03.2020) (Gallup, 2020)



78%

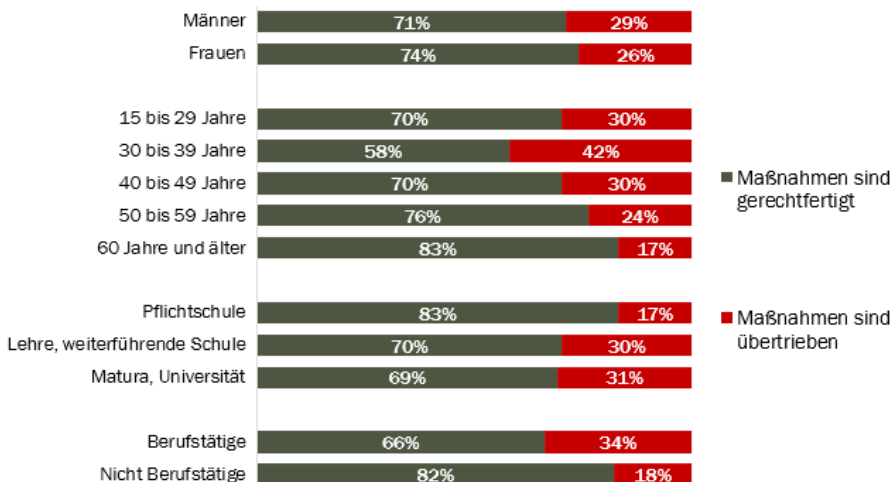
der Bevölkerung **sind bereit, Einschränkungen** der persönlichen Freiheiten in Kauf zu nehmen um die Ausbreitung des Virus zu verhindern. Rund 2/3 (64%) halten zudem das **Vorgehen der Bundesregierung** in diesem Zusammenhang für richtig (Gallup, 2020).

Insgesamt bewerten außerdem drei von vier Österreicherinnen und Österreicher (73%) die **Maßnahmen**, die derzeit in Österreich bezüglich des Coronavirus getroffen werden als gerechtfertigt. Die Akzeptanz der gesetzten Maßnahmen ist hierbei unter den **Frauen** (74%) etwas ausgeprägter als unter den **Männern** (71%) (Market/Seidl, 2020).



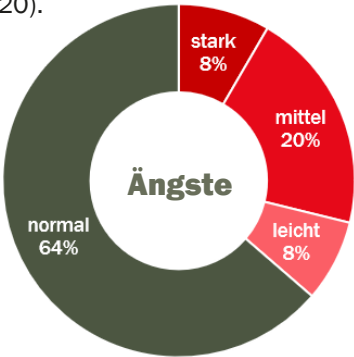
Außerdem zeigen sich **deutliche Unterschiede** zwischen verschiedenen Alters- und Bildungsgruppen sowie Berufs- und Nichtberufstätigen. Die **geringste Akzeptanz** herrscht in der Gruppe der 30-39 Jährigen vor (Market/Seidl, 2020).

### Unterschiede hinsichtlich der Maßnahmenbeurteilung zwischen verschiedenen Personengruppen (Market/Seidl, 2020)



# Bedrohungserleben in China

Nicht-repräsentative Befragungen in China ergaben, dass rund ein Drittel (35%) bis die Hälfte (53.8%) der Bevölkerung **deutliche Belastungen** in den ersten Wochen des COVID-19 Ausbruchs erlebte (Wang et al., 2020; Qiu et al., 2020).



Besonders ausgeprägt waren vor allem **Sorgen um Angehörige**, (75.2%) und Befürchtungen, dass sich Kinder mit COVID-19 infizieren könnten (50.9%). Die Belastungen äußerten sich dabei primär in **ausgeprägten Ängsten** (28.8%) und depressiven Symptomen (16.5%) (Wang et al., 2020).

Erste Analysen der erhobenen Daten legen nahe, dass das **Belastungsmaß** im Laufe der ersten beiden Quarantänewochen **abnahm**. Dies könnte zumindest zum Teil auf das erkennbare Greifen der behördlichen Maßnahmen zurückzuführen gewesen sein (Qiu et al., 2020).

**Risikogruppen** für ausgeprägte Belastungen in China waren (Qiu et al., 2020):

| Stark belastete Personengruppen           | vermutete Gründe                                                            |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| Bevölkerung in stark betroffenen Gebieten | Hohe Gefährdung                                                             |
| 18-30 Jährige                             | Hoher Konsum von (sozialen) Medien                                          |
| über 60 Jährige                           | Hohe Gefährdung                                                             |
| Frauen                                    | Unklar, vermutet wird eine höhere Gefährdung für traumatischen Stress       |
| Personen mit höherer Bildung              | Hohe Selbstaufmerksamkeit                                                   |
| Gastarbeiter                              | Auf öffentliche Transportmittel angewiesen, starke existenzielle Gefährdung |

Auffallend war zudem, dass **Personen unter 18 Jahren** nur geringe Belastungen angaben. Dies könnte auf eine geringe Gefährdung durch COVID-19 bzw. ein eingeschränktes Miterleben der Situation zurückzuführen sein (Qiu et al., 2020). Insbesondere bei Kindern können Belastungen jedoch leicht übersehen werden.

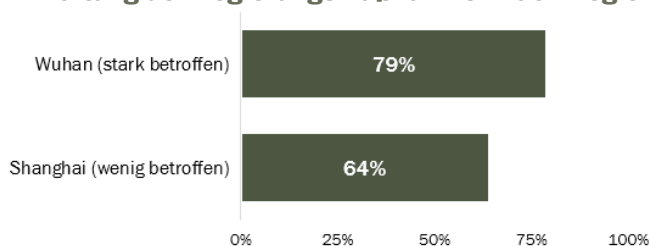
Ein hoher Anteil in der Bevölkerung berichtete außerdem von **körperlichen Beschwerden**: obwohl im Zuge einer Befragung lediglich 0.9% angaben, auf COVID-19 getestet worden zu sein und nur 1% der Befragten von direktem Kontakt mit einem Erkrankten berichteten, äußerten 40% der Befragten körperliche Symptome. Dies waren in erster Linie Schnupfen (16.9%), Husten (13.9%) und Halsschmerzen (11.5%) (Wang et al., 2020).

Folgende **Faktoren** standen mit dem subjektiven Bedrohungserleben in Zusammenhang (Wang et al., 2020; Qian et al., 2020):

| belastungsverstärkend                                                        | belastungsreduzierend                                          |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| Verwirrung aufgrund fraglicher Zuverlässigkeit von Informationen zu COVID-19 | Aktuelle und präzise Informationen zur Lage                    |
| Vorliegen körperlicher Beschwerden                                           | Persönliche Einhaltung der Regierungsvorgaben                  |
| Wahrgenommene Anfälligkeit für bzw. Schwere von COVID-19                     | Vertrauen in die Effektivität der persönlichen Schutzmaßnahmen |
| geringe Verfügbarkeit medizinischer Ressourcen                               | hohe Verfügbarkeit medizinischer Ressourcen                    |

Rund 2/3 bis 80% der chinesischen Bevölkerung gaben des Weiteren an, die **Regierungsvorgaben** zum persönlichen Schutz vor COVID-19 einzuhalten. Etwa jeder Vierte hielt sich demzufolge nicht vollständig an die Anweisungen. Dabei zeigten sich Unterschiede je nach regionaler Betroffenheit durch den Virus (Qian et al., 2020).

### Einhaltung der Regierungsmaßnahmen nach Region



Das **Treffen persönlicher Schutzmaßnahmen** stand dabei unter anderem mit höherer Informiertheit über Schutzmaßnahmen, höherer Angst und stärker eingeschätzten Risiken von COVID-19 in Zusammenhang (Qian et al., 2020).

## Quellen

- Gallup (2020). *Coronavirus: Bevölkerung nicht sehr beunruhigt, aber solidarisch*. Abgerufen von <https://www.gallup.at/de/unternehmen/aktuelles/coronavirus-bevoelkerung-nicht-sehr-beunruhigt/>
- Gallup/Wiener Zeitung (2020, 15. März). Österreicher stehen hinter Maßnahmen der Regierung. *Wiener Zeitung*. Abgerufen von <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/oesterreich/2054408-Oesterreicher-stehen-hinter-Massnahmen-der-Regierung.html>
- Market/Seidl, A. (2020, 15. März). 73 Prozent halten Maßnahmen gegen Coronavirus für gerechtfertigt. *Der Standard*. Angerufen von <https://www.derstandard.at/story/2000115709451/73-prozenthalten-massnahmen-gegen-coronavirus-fuer-gerechtfertigt>
- Qian, M., Wu, Q., Wu, P., Hou, Z., Liang, Y., Cowling, B. J., & Yu, H. (2020). Psychological responses, behavioral changes and public perceptions during the early phase of the COVID-19 outbreak in China: A population based cross-sectional survey [Preprint]. *Infectious Diseases (except HIV/AIDS)*. <https://doi.org/10.1101/2020.02.18.20024448>
- Qiu, J., Shen, B., Zhao, M., Wang, Z., Xie, B., & Xu, Y. (2020). A nationwide survey of psychological distress among Chinese people in the COVID-19 epidemic: Implications and policy recommendations. *General Psychiatry*, 33(2), e100213. <https://doi.org/10.1136/gpsych-2020-100213>
- Wang, C., Pan, R., Wan, X., Tan, Y., Xu, L., Ho, C. S., & Ho, R. C. (2020). Immediate Psychological Responses and Associated Factors during the Initial Stage of the 2019 Coronavirus Disease (COVID-19) Epidemic among the General Population in China. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(5), 1729. <https://doi.org/10.3390/ijerph17051729>

## Keep calm and carry on - Tipps für die Zeit der Krise

- **Zeitliche Struktur:** Achten Sie auf eine fixe Zeiteinteilung; diese ist für uns Menschen enorm wichtig und signalisiert uns erstens etwas Normalität und zweitens, dass wir selbst etwas an der Situation verändern können. Stellen Sie den Wecker, teilen Sie den Tag in Arbeits-, Erholungs- und Freizeitphasen. Berücksichtigen Sie dabei ggf. die Bedürfnisse von Kindern.



- **Räumliche Struktur:** Speziell für jene Personen, die sich im Familienverbund in den eigenen vier Wänden aufhalten müssen, ist es sinnvoll, auch eine räumliche Struktur der Wohnung festzulegen. Ein Homeoffice-Bereich, ein Lernbereich für die Kinder, ein Gemeinschaftsbereich für familiäre Aktivitäten (Essen, Spielen) und davon getrennte Schlafbereiche. Diese Trennung hilft im Tagesablauf und gibt weitere Sicherheit. Ein wichtiges Thema ist dabei auch das steigende Gefühl der Einsamkeit und Isoliertheit. Auch hier gilt: suchen Sie eine sinnvolle Beschäftigung, also beispielsweise Projekte, die Sie vielleicht auch schon länger vor sich herschieben. Teilen Sie diese Projekte in Zwischenschritte, die realisierbar sind und erkennen Sie Ihre vollbrachten Leistungen auch an.



- **Konfliktmanagement:** Wenn mehrere Personen auf engem Raum unentwegt zusammenleben, entstehen vermehrt Konflikte. Versuchen Sie, die vorher gemeinsam festgelegte Raumstruktur einzuhalten. Sprechen Sie Konflikte frühzeitig an, aber seien Sie nachsichtiger als üblich. Nehmen Sie bewusst Ihre Bedürfnisse etwas zurück und lassen Sie „Dampf“ an anderer Stelle ab (z.B. gehen Sie eine Runde alleine spazieren oder machen Sie andere körperliche Betätigung). Sprechen Sie mit Nahestehenden Ihre Probleme direkt an und versuchen Sie, mit diesen eine Lösung zu finden – andere Sichtweisen wirken oft Wunder.

- **Soziale Kontakte pflegen:**

Sie wollten schon längere Zeit wieder einmal Bekannte oder Verwandte anrufen? Dann tun Sie dies jetzt. Halten Sie Ihr soziales Netzwerk aufrecht und versuchen Sie, anderen bedürftigen Menschen zu helfen.

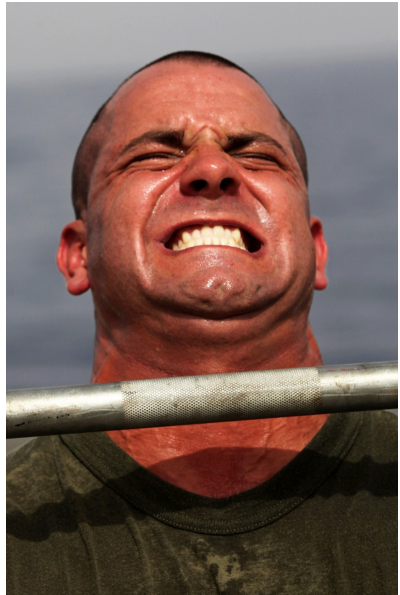


- **Medienkonsum beschränken:** Die mediale Präsenz der Coronathematik ist verständlicherweise extrem hoch. Wir Menschen haben auch das Bedürfnis nach mehr Information. Gefährlich sind dabei zwei Punkte: Erstens müssen wir kritisch hinterfragen, woher wir unsere Informationen beziehen und zweitens wieviel Zeit wir mit der Informationssuche und -aufnahme verbringen. Wir sind auf vielfältige Weise miteinander vernetzt und die soziale Medienlandschaft ist ein großer Segen. Zugleich werden über diese sozialen Medien auch viele Falschmeldungen verbreitet, deren Ursprung und Intention nicht leicht durchschaubar sind. Seien Sie deshalb in Zeiten der Krise besonders kritisch. Klicken Sie nicht alle reißerisch aufgemachten Meldungen an und vertrauen Sie vornehmlich auf die öffentlich-rechtlichen Medien sowie Qualitätsjournalismus. Versuchen Sie auch weiterhin, Ihren Medienkonsum in geordnete Bahnen zu lenken. Konsumieren Sie nicht unentwegt Medien, sondern zwingen Sie sich immer wieder zu stundenweiser Medienabstinenz.

► **Bewegung, Schlaf, Humor, Alkohol:**

Schlaf trägt wesentlich zu Ihrem Wohlbefinden bei. Halten Sie Ihre übliche Schlafstruktur bei, also bspw. Schlafenszeiten und zu-Bett-geh-Rituale. Dies gilt vor allem auch für Kinder. Sportliche Aktivitäten sind ebenfalls extrem eng mit dem Wohlbefinden gekoppelt, sowohl physisch als auch psychisch. Sehen Sie jeden Tag eine Bewegungseinheit vor (Laufen, Radfahren, Gymnastik etc.). Und mindestens ebenso wichtig ist bei uns Menschen der Humor. Grübeln über die täglichen Herausforderungen bringt Sie nicht weiter – planen Sie Zeiten der Zerstreuung ein und sehen sich z.B. via Youtube Kabarettprogramme an. Zu guter

Letzt: Alkohol oder Drogen sind schon in Normalsituationen keine gute Bewältigungsstrategie. Reduzieren Sie Ihren Alkoholkonsum und versuchen Sie stattdessen dieselbe Wirkung durch Bewegung zu erzielen.



- **Vorbildwirkung:** Denken Sie daran, dass Ihr vorbildhaftes Verhalten Nachahmer finden wird. Ihre positive Herangehensweise wird Ihre Mitmenschen auch eher dazu bringen, positiv zu denken. Halten Sie sich an die Vorgaben der öffentlichen Stellen und an Ihre eigenen Regeln.



## **IMPRESSUM:**

Amtliche Publikation der Republik Österreich  
Bundesminister für Landesverteidigung  
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:  
Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung BMLV,  
Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
Redaktion:  
Landesverteidigungsakademie  
Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik  
Referat Innere und soziale Lage  
Roßauer Lände 1, 1090 Wien  
Fotos: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com)  
Druck: Reprozentrum Wien